



Mit der Seele vergangener Tage



*Die Stoffe der Designerin
Ann Lint haben schon viel erlebt.
Einst dienten sie als Bettwäsche,
Tischtücher oder Gardinen bei
unseren Großeltern und
Urgroßeltern. Jetzt kommen sie zu
neuen Ehren.*



Ein klassisches Neubaugebiet in einem Ortsteil von Biberach. Ein- und Mehrfamilienhäuser, schmuck anzusehen, stehen hier eng beieinander. Doch ein Haus zieht den Blick auf sich. Zwischen den Pflastersteinen vor dem Eingang sind glitzernde Elemente eingebaut, außergewöhnliche Dekorationsstücke wechseln sich ab mit Bildern eines normalen Familienhaushaltes.

Hier wohnt Andrea Lintner-Fimpel mit ihrer Familie. Dass sich hinter diesem Namen eine ganz besondere Designerin verbirgt, wird erst klar, wenn man über eine steile Treppe ein entzückendes, kleines Atelier erreicht. Das Reich von Ann Lint. Das Label »Ann Lint« mutet skandinavisch an und dieser Eindruck verstärkt sich noch beim Blick über die feinen Stoffe, die hier stapelweise zu sehen sind. Klassische Blümchenmuster neben dezenten Karos, Streifenstoffe und alte Spitze, schlichtes Weiß bei bunten Mustern. Auf den ersten Blick scheinen die Materialien konventio-

nell und doch steht Ann Lint für Außergewöhnliches, Tradition und eigenwilliges Design.

Die ambitionierte Künstlerin ist in jeder Ecke des gemütlichen Ateliers erkennbar. Zwischen Stoffballen und Ausstellungsstücken verleihen die kleinen, fast unscheinbaren Dinge dem Raum seinen Reiz. Bleistiftskizzen und Zeitungsausschnitte an den Wänden, Schalen mit winzigen, stoffüberzogenen Knöpfen, Schachteln mit alten Bändern und das klassische Handwerkszeug der Schneiderin geben einen Einblick in die Welt der Ann Lint.

Mit konzentrierter Miene drapiert Andrea Lintner-Fimpel ein Stück Stoff um die Musterpuppe. Mit nur wenigen Handgriffen und einigen Stecknadeln entsteht in kürzester Zeit ein schickes Oberteil.

Mit Jeans, Stoffschuhen und einem Top aus der eigenen Kreation gibt sich die studierte Modedesignerin betont schlicht.

Auch was ihre Kunst angeht, ist sie sehr bescheiden: »Vielleicht, weil ich als Kind gelernt habe, dass Eigenlob nicht gut ist«, schmunzelt sie.

Stoffe mit Seele

Der Schwerpunkt ihrer Arbeiten liegt auf dem klassischen Dirndl. Dennoch stach sie auf der Trachtenmesse in München aus der Masse hervor. »Ich lege großen Wert auf Zweckentfremdung, immer ein wenig anders sein wie andere«, erzählt sie. Ein Blick auf ihre Kollektion bestätigt dies: Ihre Kreationen entstehen ausschließlich aus alten Stoffen.

»Ich habe ein Faible für diese Sachen und bin sehr nostalgisch veranlagt«, sagt die sympathische Künstlerin, »als ich bei



Oben links: Bei der Modedesignerin Andrea Lintner-Fimpel finden alltägliche Materialien aus früheren Zeiten ihre rechtschaffende Anerkennung.

Oben rechts: Moderne Schnitte werden mit alten und traditionellen Stoffen aufgepeppt.

Unten links u. rechts: Für ihre Kollektionen verwendet die Designerin alte Bett- und Tischwäsche. Diese Stoffe sind zum Teil bis zu 100 Jahre alt.



Links: Neben der Schönheit der Stoffe ist es die »Zweckentfremdung«, die die Designerin reizt. Die Gardine wird zum Brautkleid, die Bettwäsche und Tischdecke zu Kleid und Tasche. Oben Mitte: Andrea Lintner-Fimpel versucht sich gerne an frischen Ideen, kreiert, kombiniert und schneidert. Oben rechts: Das Besondere spiegelt sich in jedem einzelnen Kleidungsstück wider.

einem Nostalgieverkauf einer Altkleidersammlung über alte Bettbezüge gestolpert bin, hat's mich gepackt.« Und diese Leidenschaft spiegelt sich in ihren Werken wider. Karos und Blümchen reihen sich aneinander und schaffen ein neues Bild, klassische alte Spitze bezaubert in der Kombination mit handbestickten Leinen. Alltägliche Materialien aus früheren Zeiten, einst zweckgebunden verwendet, finden hier ihre rechtschaffende Anerkennung. Die Bühne für diese Schätze bilden feine Dirndl und Kleider, Blusen und Mieder, Handtaschen und Gürtel. »Das Kombinieren mit den alten, feinen Drucken macht einfach Spaß«, sagt die Designerin. Jeder der Stoffe in dem Atelier erzählt eine Geschichte. Eine Geschichte aus vergangenen Zeiten, aus früheren Leben. Sie waren Bettbezüge oder Tischwäsche, Küchenwäsche oder Leibwäsche, Gardinen oder Überdecken. Sie sind voll mit Erinnerungen und wurden noch mit viel Liebe von Hand gewoben und bestickt. »Dies gibt meinen Stoffen die Seele«, ist Andrea Lintner-Fimpel überzeugt. Um die zehn Stunden dauert die Herstellung eines Dirndls. Dabei braucht sie im Vorfeld schon einen Tag zum Zusammenstellen der Stoffe, Bänder, Spitzen und Knöpfe. »Die Ideen habe ich im Kopf«,

erzählt sie, »ich schaue einen Stoff an und denke mir: Das könnte ich daraus machen. Dann schaue ich was dazu passt, kombiniere und baue zusammen. Es muss einfach stimmig sein.«

Seelenwanderung von der Uroma zur Enkelin

Immer häufiger gestaltet Andrea Lintner-Fimpel Dirndl und Kleider aus den alten Beständen einer Familie als Auftragsarbeit. So kommen alte Stoffe wieder zum aktiven Einsatz, »leben« mit den Generationen weiter. »Die Menschen, die sich aus einem Erinnerungsstück etwas entwerfen lassen, haben einen Bezug dazu«, sagt sie, »so wird ein Stoff der Familie liebevoll weitergetragen«.

Die kreative Ader hat die Designerin von ihrem Großvater, einem Maler. Einige seiner Werke hat sie in ihrem Atelier ausgestellt. Dass sie die Begabung zum Zeichnen geerbt hat, zeigt ein Blick auf die zahllosen Skizzen an den Wänden. Scheinbar lässig, mit ein paar Bleistiftstrichen angefertigt, deuten die Entwürfe auf das spätere Werk hin. Unentwegt ist Andrea Lintner-Fimpel im Einsatz, hält Ausschau nach neuen Materialien, versucht sich an frischen Ideen, kreiert, kombiniert und schneidert.



Wie sie das alles neben ihrer Familie bewerkstelligt, kann sie leicht beantworten: »Mein Beruf ist meine Leidenschaft. Ich hole mir meine Kraft in der Arbeit, tanke in meiner Arbeit auf. Sie macht mir Spaß, ist befreiend und manchmal habe ich regelrecht das Bedürfnis, etwas Neues zu produzieren.«

Die studierte Textil- und Modedesignerin hat immer »ihr Ding« gemacht. Nach dem Studium war sie auf Modenschauen und erledigte Auftragsarbeiten – immer in Anlehnung an ihre eigene Kollektion. Wert auf Zweckentfremdung legte sie schon immer und wandte dies auch auf unterschiedlichste Themen an. Eine Ballrobe aus Anzugsstoff, ein Brautkleid nur aus alten Spitzen, Oberteile mit Monogrammen oder Stickeinsätzen. »Dem Kleidungsstück darf man ansehen, woher es kommt. Besonders meine Dirndl sind daher auch Liebhaberstücke.« Bis nach Norddeutschland geht mittlerweile ihr Kundenstamm.

Die Leidenschaft für Stoffe und kreatives Arbeiten gibt Andrea Lintner-Fimpel auch an junge Leute an der Jugendkunstschule in Biberach weiter. Im Kurs »Modedesign« lernen die Jugendlichen, wie man einen Maßschnitt nach dem eigenen Körper anfertigt, ein Kleidungsstück designt und näht. »Das Gestalterische geht leider in unseren Schulen unter«, bedauert sie, »dabei hebt es unglaublich das Selbstbewusstsein, etwas selber Gemachtes zu tragen.«

Das Tragen des Labels »AnnLint« verlangt allerdings auch einen gewissen Mut. Auffallen ist garantiert. Doch der Wiedererkennungswert der Unikate ist daher auch sehr hoch. Bisher gibt es die ausgefallenen Stücke nur direkt bei der Designerin. An einem Verkauf von Massenware ist diese nicht interessiert. »Ich möchte das Besondere finden, das vielleicht nur wenigen Leuten gefällt. Aber diese Leute suchen genau diese Besonderheit.«

*Text: Susanne Reitberger;
Fotos: Susanne Reitberger (4); privat (7) S*